AKADEMISCHE
PHILHARMONIE
HEIDELBERG

SINFONIEKONZERT

09. FEBRUAR 2024
Stadthalle Weinheim

11. FEBRUAR 2024
Johannes-Brahms-Saal Heidelberg

Dmitri Schostakowitsch (1906-1975)
Sinfonie Nr. 9 op. 70

I. Allegro
II. Moderato
III. Presto
IV. Largo
V. Moderato

Pause

Jean Sibelius (1892-1957)
Sinfonie Nr. 2 op. 43

I. Allegretto
II. Andante
III. Vivacissimo
IV. Finale

Dirigent: Ilya Ram

Wir fördern die Kultur in der Region

HEIDELBERGER VOLKSBANK

www.heidelberger-volksbank.de

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freund:innen des Orchesters,

im Namen der Akademischen Philharmonie Heidelberg (APH) begrüßen wir Sie herzlich zu unseren diesjährigen Winterkonzerten!

Zwei Konzerte, zwei Sinfonien: Musikalisch könnte man sich im Rahmen der spätromantisch-sinfonischen Literatur wohl kaum unterschiedlicher orientieren. Thematisch hingegen liegen beide Sinfonien deutlicher näher beieinander als man wohl annehmen würde. Unabhängigkeit, Triumph, Sieg – zumindest die gesellschaftliche Erwartung an die Stücke vereint Schostakowitschs und Sibelius‘ Werke trotz der verschiedenen Kompositionszeitpunkte und historischen Begebenheiten sehr gut.

Die neunte Sinfonie Schostakowitschs sollte in der Vorstellung der Gesellschaft den Sieg der Sowjetunion im zweiten Weltkrieg musikalisch untermalen. Die Erwartung: Eine neugedachte „9. Beethoven“. Das Ergebnis führte für Schostakowitsch zu einer längeren Kompositionspause. Warum? Hören Sie selbst!
Sibelius ist bekannt für naturnahe, lautmalerische Klänge, welche die finnischen Weiten musikalisch zum Leben erwecken. Seine zweite Sinfonie wird und wurde darüber hinaus mit dem finnischen Kampf um die Unabhängigkeit von Russland immer wieder in politischen Kontext gesetzt. Ob auch Sibelius selbst ein Werk mit politischer Aussage komponieren wollte, bleibt bis heute unklar. Mehr zu beiden Sinfonien lesen Sie auf den folgenden Seiten im Programmheft.

Diese beeindruckende Musik wird in diesem Semester erstmals unser neuer künstlerischer Leiter Ilya Ram zum Erklingen bringen, der im vergangenen Sommer Olivier Pols am Dirigierpult abgelöst hat. Wir freuen uns sehr auf die kommende gemeinsame Zeit und auf weitere spannende Werke!

Weniger neu sind in diesem Semester nach langer Zeit die Säle, in welchen wir spielen: Nach Beethoven und Bruckner im vergangenen Winter freuen wir uns sehr, erneut in Weinheim spielen zu können! Im Brahmssaal konzertieren wir bereits zum dritten Mal und sind sehr gespannt neben Mahler, Wagner, Copland und Schubert (u.a.) nun auch noch Schostakowitsch und Sibelius in diesen Saal bringen zu können!

Unser Dank gilt auch in diesem Semester wieder der Heidelberger Volksbank als unserem Hauptsponsor sowie allen weiteren Förderern und Förderinnen. In diesem Zusammenhang ausdrücklich erwähnt sei die Pädagogische Hochschule Heidelberg, die durch die Bereitstellung ihrer Räumlichkeiten auch in diesem Semester die Probenarbeit des Orchesters überhaupt erst möglich gemacht hat. Wenn auch Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, werden Sie Fördermitglied der APH! Ein Antragsformular finden Sie am Ende dieses Programmheftes.

Die Sommerkonzerte der Akademischen Philharmonie werden am 19. Juli 2024 als Open-Air-Konzert im Innenhof der Alten Pädagogischen Hochschule sowie am 21. Juli 2024 in der Rudolf-Wild-Halle in Eppelheim stattfinden. Es erwartet Sie ein nicht nur aus epochaler Sicht hochromantisches Programm: L'amour à mort – wir freuen uns, Sie dort wieder begrüßen zu können!

Ein eindrucksvolles Konzerterlebnis wünscht Ihnen der Vorstand der Akademischen Philharmonie Heidelberg

Adelheid Greule, Matteo Heubel, Julian Hlawatsch, Philippa Pietzcker, Annika Schlegel und Marie Schneider

DEUTSCHE
STAATSPHILHARMONIE
Rheinland-Pfalz

Gestaltung: www.kontext-kom.de

Euphorie
GLÜCKSGEFÜHLE INKLUSIVE

Konzert-Tickets unter
www.staatsphilharmonie.de

PROGRAMM

John Corigliano
Konzert für Klarinette und Orchester

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 1

Michael Francis, Chefdirigent

Paul Meyer, Klarinette

SO **14** APR 24

18.00 Uhr / Musensaal im **Rosengarten, Mannheim**

5. ABO-KONZERT MANNHEIM

Dmitri Schostakowitsch (1906-1975)
Sinfonie Nr. 9 op. 70

Eine 9. Sinfonie umweht seit Beethovens Neunter immer etwas Besonderes. Beethoven setzte Maßstäbe für die Größe und Epik einer Sinfonie, an denen sich alle nachkommende Komponist:innen messen lassen mussten. Auch an Dmitri Schostakowitsch wurden diese Maßstäbe angelegt, als er seine 9. Sinfonie komponierte. Die Erwartungen waren noch größer, da die Sinfonie kurz nach dem Sieg der Sowjetunion über Nazi-Deutschland uraufgeführt werden sollte. Nicht weniger als eine heroische Siegessinfonie mit großem Orchester, Chor und Gesangssolisten, die den Sieg und Stalin feiert, sollte es werden. Darüber hinaus sollte die 9. auch den Abschluss der Trilogie seiner Kriegssinfonien bilden, nachdem die 7. (Leningrader) und die 8. Sinfonie während des Krieges ein großer Erfolg für den Komponisten waren. Diese Erwartungen befeuerte Schostakowitsch zunächst noch selbst durch seine Äußerungen, dass er nur noch den passenden Text für die Vertonung suche. In diesem Stil stand auch sein erster Entwurf des ersten Satzes, den er komponierte. Nachdem er diesen verwarf, entstand eine Sinfonie, die wie eine Antithese zu den Erwartungen wirkt.

Schostakowitsch lieferte ein Werk ab, das kein Monument des Sieges darstellt, sondern eher wie eine Parodie dessen wirkt. Das gesamte Werk dauert nur 25 Minuten und es sind weder Chor noch Solisten, ja nicht einmal ein besonders großes Orchester besetzt. Die ganze Sinfonie dauert in etwa so lang wie die ersten Sätze seiner vorherigen Sinfonien. Die Reaktionen fielen dementsprechend enttäuscht und erbost aus. Nicht lange nach der 9. sollte für Schostakowitsch wieder eine Zeit der Ächtung und Verfolgung durch das Regime der Sowjets beginnen und so dauerte es acht Jahre, bis nach dem Tod Stalins seine 10. Sinfonie folgen sollte.

Der erste Satz folgt der Sonatenhauptsatzform und ist auch der musikalischen Sprache Haydns und Mozarts nachempfunden. Es ist das erste Mal in seinem Schaffen, dass Schostakowitsch die Stilrichtung des

des Neoklassizismus in seinen Sinfonien verwendet. Diese Form wird jedoch immer wieder durchbrochen und lässt Schostakowtischs persönlichen Stil durchscheinen.

Im zweiten, langsamen Satz eröffnet sich zunächst ein klagendes Thema, das in einer solistischen Besetzung vorgetragen wird. Dieses wird abgelöst durch ein neues Thema, das durch eine unheimliche Bewegung, die zugleich vorsichtig, aber auch drängend ist, bestimmt wird. Nachdem sich diese beiden Themen mehrmals abgewechselt haben, endet der Satz in einem ruhigen Adagio mit dem ersten Thema.

Darauf folgt ein Scherzo, bei dem Schostakowitsch sich wieder an die klassische Gliederung mit Hauptsatz und Trio hält. Das Scherzo zeichnet sich durch schnelle Skalen und ein Trio aus, das eine Parodie auf einen Marsch darstellt.

Der vierte Satz schließt direkt an und lässt eine Fanfare erklingen, die eine dramatische Stimmung hervorruft. Zwischen den Fanfaren erklingt eine Kadenz des Solo-Fagotts. Das Fagott leitet direkt in den finalen Satz über, wodurch der nur aus 35 Takten bestehende vierte Satz eher wie eine Art Einleitung für den fünften Satz wirkt.

Der letzte Satz beginnt zunächst ganz klein mit dem Thema des Solo-Fagotts, bei dem schon der parodistische Charakter des ganzen Satzes durchscheint. Es ist wenig Pathos oder Heroik zu vernehmen, sondern vielmehr eine spielerische Leichtigkeit. Nachdem das zweite Thema einsetzt, steigert sich die Musik immer weiter, bis sie schließlich in einem Marsch endet. Aber auch hier ist es kein heldenhafter Marsch, sondern viel mehr ein Zirkusmarsch, der durch seine scheinbare Banalität besticht. Der Satz schließt mit dem Aufgreifen des Fagott-Themas und endet beinahe unvermittelt mit zwei kurzen Akkorden.

Tobias Raffelsberger

GEIGENBAUMEISTER
MATTHIAS KOHL

RESTAURIERUNG · REPARATUR · NEUANFERTIGUNG
VERKAUF · VERMIETUNG · ZUBEHÖR

ICH FREUE MICH AUF IHREN BESUCH

MO-FR 9.00-12.00, 14.00-18.00 UHR · SA 9.00-12.00 UHR UND NACH VEREINBARUNG · BAUAMTSGASSE 4 · 69117 HEIDELBERG · TEL. 0 62 21-18 36 79

WWW.GEIGENBAU-KOHL.DE

Jean Sibelius (1892-1957)
Sinfonie Nr. 2 op. 43

Die 2. Sinfonie des finnischen Komponisten Jean Sibelius (1865-1957) ist wohl eines seiner bekanntesten und beliebtesten Werke.
„Wie ein Luftbild des weitläufigen südfinnischen Saimaa-Sees“ soll diese Musik klingen. Man könnte sie sogar als tonales Denkmal Sibelius' Heimatlandes beschreiben. Die Sinfonie wurde am 8. März 1902 mit dem Philharmonischen Orchester Helsinki unter der Leitung des Komponisten uraufgeführt. Zu dieser Zeit gingen radikale finnische Gruppierungen gewaltsam gegen die russische Besatzung Finnlands vor, sodass die Uraufführung in der Atmosphäre dieser Aufstände stattfinden musste. Dennoch übertraf sie laut dem finnischen Komponisten Oskar Merikanto auch die höchsten Erwartungen, denn viele Finnen erkannten die sich im Land entwickelnde Aufbruchsstimmung in dem Werk wieder und identifizierten sich damit.

„Ich bin umgeben von blühenden Rosen, Kamelien, Wandelbäumen, Kakteen, Beeren, Agaven, Magnolien, Zypressen, Wein, Palmen und vielfältiger Blumenpracht“, schreibt Sibelius über das Hauptthema des ersten Satzes. Beinahe könnte man denken, dass er eine andere Sinfonie beschreibt. Aber tatsächlich geht es genau um diese 2. Sinfonie, bei deren ersten Entwürfen sich Jean Sibelius in Rapallo in Italien befand. Kritiker mögen nun die Naturverbundenheit Sibelius' anzweifeln, jedoch spielt die Natur eine nicht zu vernachlässigende Rolle. So wird direkt am Anfang des ersten Satzes bildlich gesprochen ein Samenkorn gepflanzt, eine Reihe von drei aufeinanderfolgenden aufsteigenden Tönen, welche sich im Lauf der Sinfonie immer weiterentwickelt und neue Formen annimmt.

Den zweiten Satz beschrieb Sibelius' Kollege Robert Kajanus nach den ersten triumphalen Aufführungen als „einen niederschmetternden Protest gegen all das Unrecht“. In Rapallo entwickelte sich die Idee für den Beginn des zweiten Satzes, in welchem lediglich für einige Takte ein Pizzicato-Solo der Kontrabässe und Celli zu hören ist. In diesem möchte Sibelius den

bekannten Showdown aus Mozarts Oper „Don Giovanni“, nämlich die Verfolgung des Libertins Don Juan durch den „steinernen Gast“, musikalisch darstellen. Die Pizzicati ahmen hier die nahenden Schritte der Verfolgung nach. Der steinerne Gast dient in Mozarts Oper als Todessymbol, mit dem sich Sibelius vermutlich auch durch den Tod seiner zweijährigen Tochter im Vorjahr beschäftigte.

Im dritten Satz, der nahtlos in den vierten übergeht, wird das Bild des Samens, welcher zu Beginn des ersten Satzes gepflanzt wurde, wieder aufgegriffen. Hier beschleunigt sich das Wachstum, bis aus dem Samenkorn im feierlichen Finale ein beeindruckender Baum geworden ist, der erneut an den drei aufeinanderfolgenden aufsteigenden Tönen erkennbar ist.

Im Gegensatz zu anderen Komponisten, welche oft auf markante Themen setzen, orientiert sich Sibelius mehr an Ideen aus Stimmungen oder Klangfarben heraus, aus denen sich anschließend, wie aus mehreren kleinen Bächen, ein großer Fluss entwickelt.
Unabhängig davon, ob man in dem Werk Naturverbundenheit oder nationale Gefühle erkennt, überzeugt die Sinfonie als musikalisches Werk. Sibelius‘ 2. Sinfonie war wegweisend für seine nachfolgenden Werke. Mit ihr schaffte er es, eine eigene Herangehensweise an die großen sinfonischen Werke zu entwickeln.

Tim Ziegler

für unser Brot mahlen wir das Getreide
tägl. frisch in der eigenen Mühle!
MAHL
ZAHN
BiO
www.mahlzahn.de
DE-Öko -001 Kontrollstelle
Bio Vollkornbäckerei
4 x in Heidelberg

Ilya Ram

Der junge israelisch-amerikanische Dirigent Ilya Ram, gelobt für sein charismatisches und energiegeladenes Auftreten und seine "ausdrucksstarke Spontaneität", ist auf der Suche nach kreativen neuen Wegen, sich der klassischen Musik zu nähern.

Derzeit ist Ilya als musikalischer Leiter des Leipziger Universitätsorchesters und der Akademischen Philharmonie Heidelberg tätig. Zu den Höhepunkten der Saison 2023/24 zählen seine internationalen Dirigierdebuts in den USA, Polen und Portugal. Er ist Preisträger beim 5. Evgeny-Svetlanov-Wettbewerb und ein Stipendiat der Akademie-Musiktheater-Heute der Deutsche Bank Stiftung. Außerdem erhielt er mehrere renommierte Stipendien, darunter das "Yotzrim"-Stipendium für unabhängige Künstler, das "Sharet"-Stipendium der AICF und das DAAD-Stipendium.

Immer auf der Suche nach einem tieferen Verständnis für die aktuellen Trends in der Kunst und den kreativen Prozessen, ist Ilya einer der wenigen Kandidaten, die alle Phasen des Music.Multimedia.Managemt Project der Stettin Philharmonie in Zusammenarbeit mit dem Fjord Cadenza Festival und dem TRAFO Center for Contemporary Art erfolgreich abgeschlossen haben, bei dem er vom künstlerischen Leiter Rune Bergmann unterstützt und betreut wird.
Einige seiner bemerkenswerten Engagements waren: Musikalischer Leiter einer Kinderoper an der Semperoper Dresden, Gastkapellmeister am Theater Chemnitz sowie sein Auftritt beim IMPULS- Festival für zeitgenössische Musik, bei dem er sowohl mit der Magdeburgischen

Philharmonie als auch mit dem Ensemble Tempus Konnex debütierte. Er hatte außerdem das Vergnügen, mit Solisten wie Kristine Balanas, Pekka Kuusisto, Amandine Savary, Ilian Garnetz, Ildiko Szabo und Charlotte Thiele zu arbeiten, um nur einige zu nennen.

Ilya gehört zu den vier jungen Dirigenten, die für die Teilnahme am allerersten Meisterkurs für Dirigenten der Bayreuther Festspiele ausgewählt wurden. Darüber hinaus hat er an mehreren internationalen Meisterkursen und Festivals teilgenommen und studierte unter anderem bei Christian Thielemann, Jukka-Pekka Saraste, Sakari Oramo, Neeme Järvi, Marek Janowski, Hartmut Hänchen, Robert Trevino, Steven Sloane, Miguel Harth-Bedoya, Tim Redmond, Nicolas Pasquet, Johannes Schlaefli und Jorma Panula.

2015 schloss Ilya sein Studium an der Buchmann-Mehta School of Music in Tel Aviv mit einem B.A. in Orchesterdirigieren und Musikwissenschaft (Cum Laude) ab. Seinen Masterabschluss in Orchesterdirigieren erlangte er an der Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" in Dresden in der Klasse von Prof. Ekkehard Klemm. Außerdem absolvierte er kürzlich das Advanced Professional Training for Conductors an der UdK Berlin bei Prof. Steven Sloane und Prof. Harry Curtis.

Als überzeugter Anhänger der Geisteswissenschaften verbrachte Ilya vor Beginn seines Studiums ein Jahr als Freiwilliger in unterprivilegierten Gemeinden in Israel, wo er mit Kindern innerhalb und außerhalb des Bildungssystems arbeitete. Während seines Studiums in Tel Aviv setzte er seine Freiwilligenarbeit bei der israelischen Zweigstelle von Physicians for Human Rights fort.

Orchesterbesetzung

Violine I

Motel, Letizia
Bastian, Magnus
Baumann, Felicitas
Dobbelstein, Andreas
Cianfarini, Misaki
Ende, Clara
Moghiseh, Tara
Niggemann, Philip
Ritter, Benedikt
Schwarze, Julian
Schumacher, Moritz
Siegle, Maria
Weller, Larissa
Zehle, Pia

Violine II

Pütter, Lucas
Cazzonelli, Sophie
Eggeling, Niklas
Fischer, Hanna
Göritz, Malaika
Greule, Adelheid
Raff, Friedrich
Ritthaler, Dorothee
Rosa, Leonie
Rothass, Josephine
Uhrig, Monika
Ziegler, Tim

Viola

Schlegel, Annika
Bänsch, Michael
Bun, Hikari
Englmann, Ann-Sophie
Ertz, Florian
Fischer, Darius
Künzer, Ulrike
Petermann, Hans-Bernhard
Sauter, Maria
Schierholt, Esther
Schweda, Aike
Weber, Johann

Violoncello

Bölting, Hanna
Götz, Maren
Klein, Jan-Felix
Klessinger, Tobias
Pietzcker, Philippa
Raffelsberger, Tobias
Schierholt, Karsten
Walter, Florin

Kontrabass

Bode, Konrad
Fonseca, Maria
Haruta, Natsu
Mayer, Christoph
Streck, Klara

Flöte
Schneider, Marie
Hörder, Anne
Reitz, Franziska
Stein, Annika

Oboe
Hlawatsch, Julian
Leisse, Heidrun
Ohlig, Rebekka
Rohweder, Inga

Klarinette
Balensiefer, Tim
Gries, Klara
Kreuter, Christiane
Reissfelder, Johanna

Fagott
Scharli, Philipp
Bünte, Alexander
Zimmermann, Anna

Horn
Ketterer, Wilfried
Gassert, Samuel
Gößl, Nikolaus
Lintzen, Leonard
Müller, Annaflora

Trompete
Depta, Frederik
Köhrer, Lukas
Scheidig, Elsa

Posaune
Regending, Daniel
Beisel, Georg
Heubel, Matteo

Tuba
Kreiner, Leo

Schlagwerk
Härle, Peter
Gröbel, Jonathan
Mittermeier, Erik
Roth, Jakob

Danksagungen

Keine Probenräume, keine Konzertorte, kein Geld für Dozent:innen, Aushilfen, Saalmieten, Noten, GEMA und vieles mehr. So sähe die Realität der Akademischen Philharmonie Heidelberg ohne ihre zahlreichen Förderer und Förderinnen aus. Im Schnitt entstehen der Akademischen Philharmonie Heidelberg pro Semester Kosten von rund 20.000 Euro. Ohne die Unterstützung durch unsere Partner:innen wären Projekte dieser Größenordnung nicht zu realisieren.

Unser Dank geht daher an alle unsere Fördermitglieder und Spender:innen, die durch ihre oft schon jahrelange Unterstützung mit teils beträchtlichen Beträgen maßgeblich zum Erhalt dieses Orchesters beitragen.

Eine besondere Bedeutung hat hierbei die Heidelberger Volksbank, die unser Orchester bereits seit seiner Gründung als Hauptsponsor finanziell unterstützt. Für diese enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit sind wir jedes Semester aufs Neue dankbar.

Danken möchten wir darüber hinaus der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, die der Akademischen Philharmonie seit Jahren die Nutzung ihrer Räumlichkeiten für Proben gestattet. Auch in diesem Semester war die Pädagogische Hochschule wieder von den Probespielen bis zur Generalprobe das „Zuhause“ des Orchesters.

Anteil am Gelingen dieses Abends hatten auch unsere Dozent:innen aus den Reihen des Philharmonischen Orchesters Heidelberg. Danke für Ihre wertvolle Arbeit!

Förderverein der Akademischen Philharmonie

Um der Akademischen Philharmonie Heidelberg einen institutionellen Rahmen zu geben, wurde im Juni 2006 ein gemeinnütziger Verein gegründet (Akademische Philharmonie Heidelberg e.V.). Der finanzielle Aufwand, der durch Saalmieten, Notenmaterial, Solist:innenhonorare etc. entsteht, ist erheblich. Er wird durch Mitgliedsbeiträge, den Verkauf von Konzertkarten und insbesondere auch durch Sponsorengelder getragen. Wenn Sie die Akademische Philharmonie Heidelberg unterstützen möchten, sind Sie als Fördermitglied in unserem Verein herzlich willkommen. Zu diesem Zweck befindet sich auf der nächsten Seite ein Beitrittsformular. Die Höhe des jährlichen Förderbetrags können Sie dabei frei wählen.

Außerdem besteht die Möglichkeit, einen einmaligen Betrag gegen Spendenquittung auf folgendes Konto zu überweisen:

Akademische Philharmonie Heidelberg e.V.

IBAN:	DE09 6729 0000 0045 4551 06
BIC:	GENODE61HD1
Kreditinsstitut:	Heidelberger Volksbank

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar und trägt dazu bei, das Musikleben in Heidelberg zu bereichern und die musikalische Qualität dieses Orchesters zu erhalten.

Vorstand:

Vorsitzender des Vorstandes, Sponsoring:	Annika Schlegel
Stellvertretende Vorsitzende, Öffentlichkeitsarbeit:	Adelheid Greule
Finanzen und Mitgliederverwaltung:	Julian Hlawatsch
Raum- und Instrumentenplanung:	Mattheo Heubel
Besetzungsplanung und Neumitglieder:	Philippa Pietzcker
Schriftführung und Kartenverkauf:	Marie Schneider

Kontakt:

Akademische Philharmonie Heidelberg e.V.
c/o Annika Schlegel
Mühlingstraße 1
69121 Heidelberg
schlegel@akademische-philharmonie.de

Akademische Philharmonie Heidelberg e.V.

An den Kassenwart der

Akademischen Philharmonie Heidelberg e.V.

Herrn Julian Hlawatsch

Edinger Straße 36

69123 Heidelberg

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Fördermitgliedschaft in der Akademischen Philharmonie Heidelberg e.V.

Name, Vorname (Titel)
Straße, Hausnummer
PLZ, Wohnort
Telefon
E-Mail
IBAN
BIC
Name der Bank

Als Jahresbeitrag* möchte ich folgenden Betrag zuwenden: € _____,____

Ich bin mit der Abbuchung des Jahresbeitrages von meinem oben angegebenen Konto einverstanden. Eine Kündigung der Mitgliedschaft muss schriftlich eingerecht werden und tritt sofort in Kraft. Ich stimme zu, dass meine Daten ausschließlich zur Verarbeitung des Abbuchungsauftrages gespeichert werden.

Datum, Unterschrift

*Anmerkung zu Jahresbeitrag: Der Betrag ist frei wählbar und wird einmal im Jahr zum Ende des Sommersemesters von Ihrem o.g. Konto eingezogen oder von Ihnen zu gewünschter Zeit überwiesen.

Ab einem Jahresbeitrag von 100€ bekommen Sie zu jedem Konzert (2x jährlich) jeweils zwei Ehrenkarten der 1. Kategorie geschenkt. Ab Beiträgen von 50 € stellen wir Ihnen eine Ehrenkarte pro Konzert zur Verfügung.

Haben Sie noch nicht genug von uns?

Unsere nächsten Konzerte finden statt am:

Freitag, den 19. Juli 2024, 19:30 Uhr
Alte Pädagogische Hochschule, Heidelberg
(Open-Air)

Sonntag, den 21. Juli 2024, 18:00 Uhr
Rudolf-Wild-Halle, Eppelheim

Über das Programm und den Konzertort informieren wir gerne
auf unserer Homepage www.orchester-heidelberg.de
oder auf unseren Social Media-Kanälen @aph_heidelberg

paganino
SINCE 2001

VIOLINE | VIOLA | VIOLONCELLO | KONTRABASS

ALLES FÜR
STREICHER

WWW.PAGANINO.DE

Musik ist Dein Leben